

Robert Louis Stevenson / Clemens Allweyer

Die ungeheure Geschichte von Jekyll und Hyde

Frei nach der Novelle von Robert Louis Stevenson

E 839

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die ungeheure Geschichte von Jekyll und Hyde (E 839)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Die Freilichtfassung der berühmten Geschichte legt ihren Schwerpunkt auf den psychologischen Aspekt der Persönlichkeitsspaltung, die sich in dem Naturwissenschaftler Dr. Jekyll vollzieht, als er seinen Verlobungsring in eine Verwandlungstinktur gleiten lässt. Damit nimmt er endgültig Abschied von seiner bürgerlichen Existenz. In der Folge gewinnt der destruktive Teil seiner Person in Gestalt von Mr. Hyde immer mehr die Oberhand. Als Hyde schließlich im Labor verhaftet wird, bittet er Jekylls besten Freund Dr. Utterson um Rechtsbeistand. Eine Kapazität auf dem Gebiet der Psychiatrie, ein gewisser Dr. Freud, wird hinzugezogen und erklärt sich bereit, Hyde zu therapieren, auch weil Diana, die Schwester der Ex-Verlobten Dr. Jekylls, sich trotz dessen Brutalität in Hyde verliebt hat.

Doch auch der Constabler, der Hyde verhaftet hat, kostet von der Verwandlungstinktur und verwandelt sich in einen abgespaltenen Teil seiner Persönlichkeit. Und noch eine Pointe hält diese Bearbeitung bereit, die aber an dieser Stelle nicht verraten werden soll.

Spieltyp: Kriminalstück
Bühnenbild: Straße, Jekylls Haus, Uttersons Salon, Gasthof Red Parrot
Spieler: 14w 10m, Nbr.
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Personen

in der Reihenfolge ihres Auftritts

- Ein Blumenmädchen
- Mrs. Lanyon (eine reiche Witwe, Vorsitzende der Foundation for fallen Girls)
- John Utterson (Rechtsanwalt und Dr. Jekylls Freund)
- Penelope Carpenter (eine junge Prostituierte)
- Gwendolyn Lanyon (Mrs. Lanyons ältere Tochter)
- Dr. Henry Jekyll (Wissenschaftler und Mäzen)
- Edward Hyde (Dr. Jekylls zweites Ich)
- Molly Cole (eine Prostituierte)
- Davie Crook (Penelopes und Mollys Zuhälter)
- Klara Pözl (ein österreichisches Dienstmädchen)
- Diana Lanyon (Mrs. Lanyons jüngere Tochter)
- 1. Zuhälter
- 2. Zuhälter
- 1. Mädchen (Prostituierte)
- 2. Mädchen (Prostituierte)
- Sergeant Parker (Polizeibeamter)
- Constable Jones (Polizeibeamter)
- Mrs. Fulton (Passantin und Gast bei John Uttersons Geburtstagsfest)
- Mrs. Carter (Passantin und Gast bei John Uttersons Geburtstagsfest)
- Mr. Carew (Passant und Gast bei John Uttersons Geburtstagsfest)
- Mrs. Pole (Dr. Jekylls Haushälterin)
- Dr. Sigmund Freud (Nervenarzt aus Wien)
- Martha (Mr. Uttersons Haushälterin)
- Meggie Smith (Gast bei John Uttersons Geburtstagsfeier)

Dazu eventuell weitere Passanten für die Szenen auf der Straße und weitere Gäste auf John Uttersons Geburtstagsfeier

Das Bühnenbild:

Links: Mr. Uttersons Salon mit zwei Zugangstüren und einer mit einem Vorhang abgeteilten Nische. In der Nische ein Sofa. Im Salon ein kleiner runder Tisch mit zwei Stühlen und eine Kommode mit einer Karaffe Sherry und zwei Gläsern.

Mittig: Dr. Jekylls Hausfassade mit Haupteingang. Im Inneren des Hauses sichtbar: Dr. Jekylls Labor nebst angrenzendem Flur, durch eine Tür vom Labor getrennt.

Rechts: Eingang des Gasthauses Red Parrot. Im Inneren des Gasthauses sichtbar: Mollys Zimmer mit Bett.

Szene 1 Die Einweihung

(Das Ensemble - außer Dr. Jekyll, Mr. Hyde, Davie Crook und Dr. Freud - mischt sich unter die Zuschauer. Das Blumenmädchen wird bereits aktiv und will Blumen verkaufen. Ein Spieler bittet die Zuschauer zum Bühnenraum. Während des Eintritts des Publikums in den Bühnenraum als Vorschlag: Spiel einer Musikkapelle oder Chorgesang)

BLUMENMÄDCHEN:

Sträußchen gefällig, schöne Sträußchen. Überraschen Sie Ihre Liebste, versöhnen Sie Ihre Ehefrau, bringen Sie den Sommer in Ihre Wohnung. Sträußchen, schöne bunte Sträußchen.

(Auf der Bühne vor Dr. Jekylls Haus positionieren sich Mrs. Lanyon und Mr. Utterson. Sobald die Zuschauer sitzen, erfolgt ein Tusch)

MRS. LANYON:

Ladys and Gentlemen, der heutige Tag, der 28. Juli 1889, ist ein glücklicher und ein trauriger Tag zugleich. Ein glücklicher Tag deshalb, weil es unserer Stiftung "Foundation for fallen Girls" gelungen ist, vierzig jungen Frauen, die bereits in die Welt des Lasters und der Sittenlosigkeit abgeglitten waren und ihren eigenen Körper verkauften, um in dieser sündigen Stadt London zu überleben, ein Heim und Arbeit zu verschaffen. Nun gehen sie in unserer Näherei und Wäscherei einer ehrlichen Arbeit nach, die ihnen ein bescheidenes Leben in Würde ermöglicht. Aber leider ist dieser Tag auch ein trauriger Tag. Heute vor einem Jahr verschwand auf rätselhafte Weise unser Freund und Mäzen Dr. Henry Jekyll. Alle Nachforschungen nach ihm verliefen im Sande. Ihm zu Ehren möchten wir eine Gedenktafel enthüllen, so dass wir, und auch die Generationen nach uns, ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Mr. Utterson, bitte!

(ein Tusch, Utterson enthüllt die Tafel, Applaus der Gäste)

MR. UTTERSON:

Meine Wertschätzung für meinen verschollenen Freund, Dr Henry Jekyll, möchte ich gerne wie folgt zum Ausdruck bringen:

(singt)

"Oh he was a jolly good fellow, oh he was a jolly good fellow, oh he was a jolly good feehellow, what nobody can deny" ... usw.

(Alle Schauspieler singen mit)

MRS. LANYON:

Herzlichen Dank, Mr. Utterson. Im Anschluss möchte nun eine unserer Schützlinge der Stiftung "Foundation for fallen Girls", Penelope Carpenter, als Dankeschön ein kleines Gedicht vortragen, aus dem sie ein großes Geheimnis gemacht hat. Wir sind alle sehr gespannt, Miss Carpenter ...

PENELOPE:

Mrs. Lanyon, Mr. Utterson, Ladys und Gentlemen. Mein Gedicht lautet:
Von der Sünde zur Singer! Singer, so heißt meine Nähmaschine.
Es haben mich bestiegen Gentlemen aller Couleurs, doch dann hat mich gerettet die "Foundation for Fallen Girls".
Jetzt näh ich fleißig Kleider, ich näh' sie Stich für Stich,

davon kann ich jetzt leben, muss nicht mehr auf den Strich. Im Warmen und im Trocknen kann ich jetzt überwintern, und zeig' den Männern nicht mehr meinen blanken ...

MRS. LANYON:

(unterbricht)

Vielen Dank, Miss Carpenter, das war sehr ... äh ja, sehr eindrucksvoll.

PENELOPE:

Aber es kommen noch 'n paar Verse.

MRS. LANYON:

Ein andermal, Schätzchen, ein andermal.

(Penelope geht etwas verlegen ab)

MRS. LANYON:

Ladys und Gentleman, der offizielle Teil unseres Festakts ist damit auch schon beendet. Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Tag. Die Mitglieder des Kuratoriums der Stiftung darf ich noch zu einem kleinen Umtrunk in den Golden Eagle bitten.

(Applaus, alles zerstreut sich. Utterson und Gwendolyn bleiben zurück und betrachten die Tafel)

UTTERSON:

Er kommt nicht mehr zurück, Gwendolyn.

GWENDOLYN:

Was macht dich so sicher? Er ist verschollen, aber es gibt aber keinen Beweis dafür, dass er tot ist.

UTTERSON:

Du liebst ihn noch. Das ist es, was dich daran hindert, meine Frau zu werden.

GWENDOLYN:

Nein, es ist der Gedanke, er könnte eines Tages wieder auftauchen, und wir stünden da wie Verräter, du, sein bester Freund und ich, seine ehemalige Verlobte. Wir wissen nun mal nicht, was mit ihm passiert ist.

UTTERSON:

Doch.

GWENDOLYN:

Du weißt ...?

UTTERSON:

Vier Personen wissen es. Einer von ihnen bin ich.

GWENDOLYN:

Warum hast du mir nie etwas erzählt?

UTTERSON:

Ich wollte Henry Jekylls Ruf retten und dich nicht damit belasten. Aber ich sehe nun ein, dass das ein Fehler war. Du kannst für die Zukunft keine Entscheidung treffen, solange du die Vergangenheit nicht kennst.

GWENDOLYN:

Was ist mit ihm passiert, John?

UTTERSON:

Erinnerst du dich an euern Streit in seinem Labor? Damit fing eigentlich alles an.

(Kleiner Umbau, bei dem zumindest die Gedenktafel wieder entfernt werden muss)

Szene 2 Im Labor von Dr. Jekyll

2.1 Die Entlobung

(Im Labor steht ein Tisch mit einer Tinktur und verschiedene Präparate. Ferner befindet sich im Hintergrund ein Regal mit Flaschen. An einem Haken hängt Henry Jekylls Gehrock. Dieser ist alleine in seinem Labor. Er gießt Pulver in ein Reagenzglas, in dem sich schon eine Flüssigkeit befindet. Dann trinkt er davon)

DR. JEKYL:

Wieder nichts es wirkt nicht. Immerhin, es schmeckt ganz gut. Wäre ich auf der Suche nach einer neuen Limonade, hätte ich jetzt einen Volltreffer gelandet.

GWENDOLYN:

(von außen)

Henry, bist du da?

DR. JEKYL:

Komm rein, Liebling, die Tür ist offen.

GWENDOLYN:

Was machen deine Forschungen, kommst du voran?

DR. JEKYL:

Nicht ganz so, wie ich es mir wünsche! Probier mal!

GWENDOLYN:

Schmeckt gut, das solltest du dir patentieren lassen.

DR. JEKYL:

Vielleicht! Aber was führt dich hierher, wohl kaum ein plötzlich erwachtes Interesse für die Wissenschaft?

GWENDOLYN:

(umarmt ihn)

Venedig oder Côte d'Azur?

DR. JEKYL:

Äh, was?

GWENDOLYN:

Unsere Hochzeitsreise, Darling. Nach Venedig oder an die Côte d'Azur? Wir heiraten in sechs Wochen, du erinnerst dich?

DR. JEKYL:

In sechs Wochen schon!

GWENDOLYN:

Schon? Wir sind bereits seit drei Jahren verlobt.

DR. JEKYL:

Nun, Darling, ich fürchte, wir müssen die Hochzeit verschieben.

GWENDOLYN:

Henry Jekyll, das ist nicht dein Ernst. Wir haben die Hochzeit schon zweimal verschoben.

(Jekyll blickt betreten zur Seite)

Es ist dein Ernst! ... Was ist los mit dir, Henry, liebst du mich nicht mehr?

DR. JEKYL:

Natürlich liebe ich dich, du bedeutest mir viel ... so viel wie ... wie meine Präparate ... und die bedeuten mir wirklich sehr viel ...

GWENDOLYN:

Was für eine romantische Liebeserklärung!

DR. JEKYL:

Gwendolyn, ich stehe unmittelbar vor dem größten Experiment meines Lebens.

GWENDOLYN:

Dann verschieb dieses Experiment bis nach unserer Hochzeit.

DR. JEKYL:

Liebling, das geht nicht.

GWENDOLYN:

Warum nicht?

DR. JEKYL:

Das kann ich dir nicht sagen. Ich kann mit niemandem darüber sprechen, bis ich das Ergebnis kenne.

GWENDOLYN:

Ich habe ein Recht, es zu erfahren.

DR. JEKYL:

Wenn alles vorbei ist ... vielleicht.

(Sie greift sich ein Glas mit einem Präparat und hält es in die Höhe)

GWENDOLYN:

Nein, jetzt, ich will es jetzt wissen.

DR. JEKYL:

Was zum Teufel tust du da?

GWENDOLYN:

Du erzählst mir augenblicklich, was du vorhast, oder ich zerschmettere dieses Glas und zerstampfe, was drin ist.

DR. JEKYL:

Mach keinen Unsinn; Gwendolyn. Diese präparierten menschlichen Körperteile sind äußerst kostbar.

GWENDOLYN:

Ein menschliches Körperteil? Wessen Körperteil ...

DR. JEKYL:

Das eines hingerichteten Sexualmörders.

GWENDOLYN:

Oh ... und welches Teil von ihm?

Dr. JEKYL:

Nun, sein wesentliches, Darling, sein ...

GWENDOLYN:

Henry, sprich es nicht aus, sprich es bitte nicht aus!

Dr. JEKYL:

Es ist nur sein Gehirn, Liebling.

GWENDOLYN:

Wozu brauchst du das?

Dr. JEKYL:

Nun, wie soll ich sagen? Es inspiriert mich.

GWENDOLYN:

(entsetzt)

Das Gehirn eines Sexualmörders inspiriert dich?

DR. JEKYL:

Bitte sei vorsichtig. Es ist einmalig in seiner Art.

(Er nimmt es ihr aus der Hand und stellt es vorsichtig zurück)

GWENDOLYN:

(scheinbar gefasst)

Du hast recht, Henry Jekyll, wir sollten die Hochzeit verschieben.

DR. JEKYL:

Ich wusste, du würdest Vernunft annehmen.

GWENDOLYN:

Mehr noch, ich kann dir sogar sagen, wann wir wieder an eine Heirat denken können.

DR. JEKYLL:

Sobald ich mein Experiment beendet habe.

(Sie streift ihren Verlobungsring ab und drückt ihn ihm in die Hand)

GWENDOLYN:

Nein, sobald du wieder klar bei Verstand bist, Henry Jekyll.
(schluchzend ab)

Szene 2.2 Die Verwandlung

DR. JEKYLL:

Frauen! ... sie werden es in der Wissenschaft nie zu etwas bringen. Ihnen fehlt der ruhige, emotionsfreie Verstand.
(Er wirft ein paar Mal den Ring in die Höhe und legt ihn dann ab)

Diese verfluchte Tinktur! Hol sie der Teufel! Irgendeine Kleinigkeit fehlt noch, aber was; verdammt noch mal?
(Er entscheidet sich für ein Pulver, ohne wirklich überzeugt zu sein und will es in die Tinktur schütten. Da fällt sein Blick auf den Ring. Er nimmt ihn in die andere Hand, stellt das Pulver weg und lässt den Ring in seine Tinktur gleiten. Er trinkt. Plötzlich plagen ihn Krämpfe)
Oh mein Gott, es wirkt! Ich, Henry Jekyll, werde derjenige sein, dem die Abspaltung des Bösen und Niederträchtigen im Menschen vom Rest seines Wesens gelingt.

(Dr Jekyll verschwindet entweder unter dem Labortisch oder hinter einer Leinwand, die von hinten angestrahlt wird und Konturen zeigt (Schattenspiel). Es erscheint Edward Hyde, gutaussehend, kühl, identisch gekleidet. Er sieht Dr. Jekylls Gehrock hängen, holt dessen Brieftasche heraus und öffnet sie)

HYDE:

Danke, mein ... wie soll ich dich nennen? Halbbruder? Das reicht für ein feines Essen und einen amüsanten Abend.
(Er steckt das Geld ein, zieht den Gehrock an, nimmt Dr. Jekylls Gehstock mit und geht ab)

Szene 3 Im Vergnügungsviertel vor der Kneipe "Red Parrot"

3.1

(Choreografierter Auftritt der Prostituierten, die von ihren "Arbeitsplätzen auf der Straße" zurückkommen. Die Zuhälter treten aus dem "Red Parrot" hinzu und kassieren die Mädchen ab. Alle Zuhälter außer Davie und alle Prostituierten außer Molly und Penelope gehen wieder in den Red Parrot)

3.2 Der vornehme Kunde

DAVIE:

Du bist ne erfahrene Fachkraft, Molly, also wirst du die Kleine einarbeiten.

MOLLY:

Ich bin doch kein Babysitter:

(Davie gibt ihr eine Ohrfeige)

DAVIE:

Du tust, was ich dir sage, klar?

MOLLY:

Klar, Davie.

(Davie geht ins Lokal zurück)

PENELOPE:

Hi, ich bin Penelope.

MOLLY:

Peno, was?

PENELOPE:

Penelope!

MOLLY:

Zu lang, Penny tut's auch. Hast du die Liste?

PENELOPE:

Liste?

MOLLY:

Ja, wo drauf steht, was wir zu bieten haben.

PENELOPE:

Hat mir Davie mitgegeben.
(Sie holt die Liste aus ihrem Dekolleté)
Ich bin aber keine Leuchte im Lesen.

MOLLY:

Unsere Kunden auch nicht. Deshalb sind hübsche Zeichnungen dabei. Hier, die Nr. 1-7 unser Standardprogramm. Der Preis liegt zwischen 2 und 3 Schilling. Und denk dran, für die heftigen Sachen da unten ab Nr. 8 verlangen wir 6 Pence Zuschlag.

PENELOPE:

Was ist das denn, Gymnastik?

MOLLY:

Kamasutra, stehen die Jungs drauf, die in Indien stationiert waren.

(Hyde taucht auf)

PENELOPE:

Schau mal, der Gentleman.

MOLLY:

Der sieht nach Geld aus.

(Sie geht zu Hyde hin)

Nun, Sir, Lust auf einen unvergesslichen Abend in Soho?

PENELOPE:

Dürfen wir Ihnen unser Angebot unterbreiten, Sir?

(Sie händigt ihm die Liste aus und knickt, während Hyde sich die Liste ansieht)

MOLLY:

Verdammt, Penny, du bist keine Verkäuferin in einem Modosalon.

HYDE:

Lasst mal sehen. Schön, sehr schön, ich nehme die Nr. 3, dann die Nr. 7 und als Höhepunkt hätte ich gerne eine Mischung aus Nr. 2 und Nr.8 .

PENELOPE:

Oh, Sir, ich weiß nicht, ob wir das so hinkriegen, Sir, ich meine ...

MOLLY:

Sie ist noch neu, Mister, n' bisschen gehemmt. Natürlich kriegen wir das hin.

HYDE:

Fein!

(Hyde, Penelope und Molly gehen ins Bordell. Diana und Klara erscheinen)

3.3 Die Flugblattaktion

KLARA:

Miss Lanyon, wenn Ihre Mutter erfährt, was ich hier mit Ihnen verteile, schmeißt sie mich raus.

DIANA:

Aber Klara, in zwei Wochen gehst du eh nach Österreich zurück.

KLARA:

Verzeihung Miss, aber wenn mein Verlobter davon erfährt, isses auch nicht besser, er ist streng katholisch.

DIANA:

Sei nicht albern, wer soll deinem Verlobten in Österreich erzählen, dass du in London Pamphlete für die sozialistische Bewegung verteilst? Komm jetzt.

(Diana und Klara verteilen stumm Flugblätter ans Publikum)

3.4 Im Bordellzimmer

HYDE:

Ich habe übrigens noch einen kleinen Sonderwunsch.

MOLLY:

Einen Sonderwunsch?

(Hyde holt ein Buch aus der Jacke und reicht es Penelope)

HYDE:

Eine von euch liest mir dabei vor.

PENELOPE:

... Markwis deh Sade ...

HYDE:

Marquis de Sade. Lies das ...

PENELOPE:

Die Mensch...liech...keit, von der du spr, sprichst...

HYDE:

(reicht das Buch Molly)

Versuch du mal.

MOLLY:

Die Menschlichkeit, von der du sprichst, ist die Philo...oso...

HYDE:

(reißt Molly das Buch aus der Hand)

Die Menschlichkeit, von der du sprichst, ist die Philosophie des Schwachen; die Menschlichkeit besteht nicht darin,

ändern zu helfen, sondern sich, soweit es geht, auf Kosten anderer zu ergötzen. Ihr lest grauenhaft, das verdirbt mir die ganze Stimmung.

(Hyde stürmt aus dem Bordellzimmer und verlässt das Etablissement, bemerkt dann aber Diana und Klara und bleibt, diese beobachtend, stehen)

MOLLY:

(stürmt hinterher, in ihrem Schleppe Penelope)
Perverser Sack!!!

3.5 Die Konfrontation vor dem "Red Parrot"

DIANA:

(zu Molly)

Lasst euch nicht länger ausbeuten, Genossinnen. Gründet eine Gewerkschaft, streikt für eure Rechte.

MOLLY:

Sie haben gut reden, Miss. Wenn wir nicht spüren, verabreicht Davie uns eine Abreibung.

DIANA:

Wer ist Davie?

PENELOPE:

Unser Zuhälter, Miss. Schauen Sie lieber, dass Sie verschwinden, an Ihrer Stelle würde ich keinen Ärger mit ihm riskieren.

(Davie erscheint aus dem Red Parrot)

DIANA:

Ich habe noch jedem Ausbeuter direkt ins Gesicht gesagt, dass er einer ist.

DAVIE:

Nur zu, Miss, tun Sie sich keinen Zwang an.

KLARA:

(zieht Diana am Ärmel)

Kommen Sie, Miss Diana, gehen wir lieber.

DIANA:

(macht sich jedoch frei)

Sie sind ein widerwärtiger Ausbeuter. Sie lassen die Mädchen für sich arbeiten, nehmen ihnen ihr Geld weg und führen auf ihre Kosten ein angenehmes Leben. Und wenn ihre Jugend und Schönheit dahin ist, stoßen Sie sie mittellos in die Gosse.

DAVIE:

Exakt, Miss, ich bewundere Ihren Scharfsinn. Und jetzt verschwinden Sie.

MOLLY:

Davie, du hast immer gesagt, dass du nur die Hälfte für dich behältst und das andere auf 'ner Bank für uns angelegt hast?

DAVIE:

Hab ich doch auch, Molly.

MOLLY:

Aber du hast der Dame Recht gegeben, als sie behauptet hat, du würdest uns später ohne Geld einfach abservieren.

PENELOPE:

So hab' ich das auch verstanden.

DAVIE:

Ihr braucht nicht gleich jeden Quatsch zu glauben. Und jetzt an die Arbeit, oder ich werde unangenehm.

DIANA:

Der saubere Herr betrügt euch, Genossinnen. Euer Geld behält er für sich selbst.

(Davie dreht ihr den Arm nach hinten und gibt ihr einen Schubs)

DAVIE:

Und Sie machen, dass Sie von hier verschwinden.

DIANA:

Fassen Sie mich nicht an, Sie Grobian.

(Sie gibt ihm eine Ohrfeige. Er gibt ihr eine zurück. Diana ist fassungslos. Hyde greift ein und schlägt Davie mit einem Faustschlag zu Boden)

DAVIE:

Verdammt, Freundchen, das kommt dich teuer zu stehen.
(Er zieht ein Messer)

3.6 Der Kampf

MOLLY:

Eine Schlägerei, eine Schlägerei!

(Neugierig kommen die übrigen Zuhälter und Prostituierten aus dem Red Parrot herausgerannt. Hyde und Davie Crook belauern sich. Davie mit dem Messer, Hyde mit seinem Gehstock bewaffnet)

1. ZUHÄLTER:

Leute, ich setze zwei Schilling auf Davie.

(Er zieht seine Hut ab und wirft seinen Einsatz hinein. Auch die nachfolgenden Wetter werfen ihren Einsatz in diesen Hut)

2. ZUHÄLTER:

Na, klar. Der macht ihn fertig.

MOLLY:

Ich setze einen Schilling auf den Gentleman.

PENELOPE:

Ich auch.

KLARA:

Tun Sie doch was, meine Herren, halten Sie die beiden zurück.

1. ZUHÄLTER:

Sorry, Miss, das geht nicht mehr, jetzt, wo ne Wette läuft.

1. MÄDCHEN:

Von mir ein Schilling auf Davie!

2. MÄDCHEN:

Von mir auch.

DIANA:

Ein Pfund auf Davie.

(Alle starren sie erstaunt an)

KLARA:

Aber Miss, Diana ...

DIANA:

Ich weiß schon, was ich tue.

(Der Kampf beginnt. Hyde weicht geschickt Davie Crooks Messerstichen aus und schlägt ihm mit dem Gehstock auf den messerführenden Arm und dann in den Magen. Er entwaffnet den einknickenden Davie und beginnt diesen so zu würgen, dass dieser in Lebensgefahr gerät. Zuhälter 1 drückt Molly seinen Hut mit den Einsätzen in die Hand und greift zusammen mit Zuhälter 2 ein. Sie ziehen Hyde von Davie Crook herunter)

2. ZUHÄLTER:

Das reicht, Mann. Er hat genug.

(Hyde reißt sich wütend los. Dann stützen die beiden Zuhälter Davie. Alle außer Hyde, Diana und Klara gehen ab in den Red Parrot)

3.7 Ein unmoralisches Angebot I

DIANA:

Danke für Ihre Hilfe! ...

HYDE:

Warum haben Sie auf den anderen gesetzt?

DIANA:

Ich wollte, dass die Mädchen gewinnen. Allerdings war es unnötig, den Mann so zu würgen, als Sie ihn schon am Boden hatten.

HYDE:

Warum?

DIANA:

Er war wehrlos!

HYDE:

Wenn schon, mir hat's Spaß gemacht ... Sie können flüssig lesen, nicht wahr?

DIANA:

Ja, natürlich, aber ...

HYDE:

(zu Klara)

Und Sie?

KLARA:

Ich kann auch lesen, Sir.

(Er holt den Roman und die Angebotsliste hervor und drückt die Liste Diana in die Hand. Klara schaut ihr über die Schulter und schlägt sich entsetzt die Hand vor den Mund)

HYDE:

Also, ich hätte gern die Nr. 3, danach die Nr. 7 und als Höhepunkt eine Mischung aus Nr. 2 und Nr. 8. Und eine von Ihnen beiden liest währenddessen daraus vor.

(Er wedelt mit dem Roman in der Hand)

DIANA:

(wütend)

Sehen wir aus wie Frauen, die so etwas für Geld machen?

HYDE:

Schön, von mir aus auch ohne Geld.

(Diana holt aus und will ihm ins Gesicht schlagen. Hyde fängt ihre Hand ab)

DIANA:

Schlagen Sie ruhig zu, Sie lieben es doch, auf Wehrlose einzuschlagen. Also, worauf warten Sie?

(Hyde u. Diana fixieren sich mit Blicken, dann lässt er ihren Arm los und geht grublos)

KLARA:

Mein Gott, was für ein unheimlicher Kerl.

DIANA:

(mehr fasziniert als empört)

Unheimlich ... ja. Geh ihm nach, Klara, vielleicht kannst du herausbekommen, wo er wohnt.

KLARA:

Nie im Leben, Miss. Wenn der merkt, dass ich ihm folge, dreht er mir am Ende noch den Hals um.

DIANA:

Ich schenke dir mein blaues Ballkleid als Mitgift.

KLARA:

Das blaue? Wirklich? ... Na schön, ich geh ihm nach. Und Sie, Miss?

DIANA:

Ich bin mit Mama zum Tee verabredet. Beeil dich, sonst verlierst du ihn aus den Augen.

(beide getrennt ab)

Szene 4 Bei Utterson

(Utterson und Gwendolyn betreten Uttersons Salon)

UTTERSON:

Nun, verehrte Miss Lanyon, was verschafft mir die Ehre und das Vergnügen eines so reizenden Besuchs?

GWENDOLYN:

Mr. Utterson, Sie sind Henry Jekylls bester Freund, sein Rechtsanwalt und der ehrlichste und aufrichtigste Mann, den ich kenne.

UTTERSON:

Ich danke Ihnen, aber ich nehme an, Komplimente sind nicht der einzige Zweck Ihres Besuchs, Miss Lanyon?

GWENDOLYN:

Sie müssen Henry helfen, Mr. Utterson.

UTTERSON:

Steckt er in Schwierigkeiten?

GWENDOLYN:

Er ist nicht mehr er selbst. Er scheint wie besessen von einem wissenschaftlichen Experiment, dem Experiment seines Lebens, wie er es nennt.

Seine Liebe zu mir vergleicht er mit der zu seinen Präparaten. Ich stehe momentan in seiner Gunst auf einer Stufe mit einem Mörderhirn in Spiritus.

UTTERSON:

Und das sechs Wochen vor seiner Hochzeit.

GWENDOLYN:

Die Hochzeit findet vorerst nicht statt.

UTTERSON:

Oh!

GWENDOLYN:

Heucheln Sie jetzt kein Bedauern, ich würde es Ihnen sowieso nicht glauben.

UTTERSON:

Das "Oh" war nur ein Ausruf der Überraschung. Da Sie ja meine Aufrichtigkeit so sehr schätzen, sage ich Ihnen aufrichtig, Sie passen viel besser zu einem langweiligen Rechtsanwalt als zu einem überspannten Wissenschaftler.

GWENDOLYN:

Ich bin nicht in der Stimmung zu flirten, Mr. Utterson.

UTTERSON:

Natürlich! Was wissen Sie von diesem ominösen Experiment?

GWENDOLYN:

Nichts, Henry war nicht zur leisesten Andeutung bereit.

UTTERSON:

Auch auf mich wirkte er in letzter Zeit abgelenkt und nicht bei der Sache. Bei unserem letzten Herrenabend wollte er einen Scotch, ich habe ihm aus Versehen einen Bourbon eingeschickt und wissen Sie, was geschah? Nichts, er hat den Unterschied nicht mal bemerkt.

GWENDOLYN:

Was schlagen Sie vor?

UTTERSON:

Was Henry bräuchte, wäre ein Arzt. Einer, der sich mit den Irrungen und Wirrungen der menschlichen Seele auskennt.

GWENDOLYN:

Henry würde sich nie freiwillig auf seinen Geisteszustand hin untersuchen lassen.

UTTERSON:

Nein, vermutlich nicht, aber es gibt eine andere Möglichkeit. Zu meiner Geburtstagsparty erwarte ich einen Freund aus dem Ausland. Er ist Nervenarzt, eine faszinierende Persönlichkeit und unserem verirrtten Genie Dr. Jekyll intellektuell gewachsen.

GWENDOLYN:

Und was erhoffen Sie sich davon?

UTTERSON:

Ein intensives Gespräch zwischen den beiden und möglicherweise einige Hinweise, die mir Sigmund zu diesem ominösen Experiment und zum seelischen Zustand unseres Freundes geben kann.

GWENDOLYN:

Sigmund?

UTTERSON:

Ja, Dr. Sigmund Freud aus Österreich. Aber jetzt entschuldigen Sie mich bitte, Miss Lanyon, ich erwarte noch eine Klientin, Mitte fünfzig und äußerst schlecht gelaunt. Sie hat zwei Ehemänner und sechs Anwälte verschlissen. Ich bin Anwalt Nr. sieben und das immerhin schon seit zwei Jahren.

GWENDOLYN:

Richtig, Mutter erzählte mir, dass sie noch einen Termin bei Ihnen hat.

(Er gibt ihr einen Handkuss und begleitet sie nach draußen)

KLARA:

Oh, ja, Dr. Jekyll ist ein Gentleman, und Sie als sein Bruder sind es dann zweifellos auch.

HYDE:

Zweifellos, herein in die gute Stube.

(Sie gehen ins Haus)

Szene 5 Die Verführung

Szene 5.1 Die Einladung

(Hyde tritt auf, er ist auf dem Weg zu Dr. Jekylls Haus. Klara schleicht hinter ihm her, mehr schlecht als recht Deckung suchend. Hyde spricht sie an)

HYDE:

Sie folgen mir.

KLARA:

Nein, ich ... ich hatte nur zufällig denselben Weg, ich ...

HYDE:

Wie heißen Sie eigentlich?

KLARA:

Klara Pözl.

HYDE:

Klingt deutsch?

KLARA:

Ich bin Österreicherin.

HYDE:

War sicher anstrengend, die ganze Zeit hinter mir her zu hetzen. Sie sollten eine kleine Stärkung zu sich nehmen, Ich lade Sie auf einen Drink ein.

KLARA:

Oh, nein, Mr ...

(Er schließt die Tür zu Dr. Jekylls Haus auf)

HYDE:

Hyde, Edward Hyde, kommen Sie!

KLARA:

Aber das ist das Haus von Dr. Jekyll.

HYDE:

Ich wohne hier.

KLARA:

Sie arbeiten für Dr. Jekyll?

HYDE:

Nein!

KLARA:

Sie sind ein Freund?

HYDE:

Nein, ein enger Verwandter, sein Bruder sozusagen.

KLARA:

Ich wusste nicht, dass Dr. Jekyll einen Bruder hat.

HYDE:

Wir sind ... Halbbrüder. Habe ich jetzt Ihr Misstrauen etwas zerstreut, Miss Pözl?

5.2 Die Polizisten

(Sergeant Parker und Constable Jones treten auf)

PARKER:

Dieser Teil unseres Reviers, Constable Jones, ist eines der ruhigsten und friedlichsten Viertel von London. Hier wohnen nur angesehene und anständige Leute. Das zum Beispiel ist das Haus von Dr. Jekyll.

JONES:

Ah, dem Wissenschaftler, von dem hab' ich schon gehört. Was erforscht der denn so?

PARKER:

Nun, das weiß keiner so genau. Aber er hat ein beträchtliches Vermögen geerbt und ist ein großzügiger Mäzen. Ein sehr ehrenwerter Gentleman.

JONES:

Also niemand, der Schwierigkeiten bereitet.

PARKER:

Sollte Dr. Jekyll der Polizei einmal Schwierigkeiten bereiten, will ich Smith heißen. Kommen Sie Constable Jones, ich will Ihnen noch den Rest Ihres neuen Reviers zeigen.

(beide ab)

5.3 Ein unmoralisches Angebot II

(Hyde und Klara sind im Labor angekommen)

KLARA:

Du liebe Zeit, das ist ja eine richtige Hexenküche.

(Er kommt mit einer Flasche Likör und zwei Gläsern)

HYDE:

Und ich habe zur Hexenküche das passende Gebräu.

KLARA:

Was ist das?

HYDE:

Ein exzellenter deutscher Likör.

KLARA:

(liest das Etikett)

Eierlikör aus eigener Herstellung " Emmendinger
Wöplinsberg"
*(ist durch eine jeweils lokal bekannte Spirituose zu
ersetzen)*

(Er schenkt ihr ein. Sie trinkt)

HYDE:

Und, schmeckt er?

KLARA:

Ausgezeichnet, Mr. Hyde.

HYDE:

Once doesn't count, einmal ist keinmal.

(Er schenkt ein und sie trinkt)

KLARA:

Wollen Sie mich etwa betrunken machen?

HYDE:

Wo denken Sie hin, Miss Pözl?

(Er schenkt ein. Sie trinkt)

KLARA:

Huch, mir wird schwindelig!

HYDE:

Das vergeht nach dem nächsten Glas.

*(Er schenkt ihr nochmals ein und sie trinkt. Dann legt er
ihr das "Angebotsblatt" von Molly u. Penelope hin)*

HYDE:

Lassen Sie mich noch einmal auf meinen Vorschlag von
vorhin zurückkommen. Zuerst die Nr. 3, dann die Nr. 7 und
als Höhepunkt eine Mischung aus Nr. 2 und Nr. 8 und dazu
lesen Sie mir daraus vor.

KLARA:

(stiert auf das Blatt)

Ich bin 'n anständiges Mädchen, das mach ich nich.

HYDE:

Ich zahle einen guten Preis.

(Er legt drei Münzen auf den Tisch)

KLARA:

Bin ein anständiges Mädchen.

(Hyde legt eine Münze nach)

Sir, lesen kann ich sowieso nich mehr, die Buchstaben tanzen
Polka.

HYDE:

(Hyde legt nochmals nach)

Dann erzählen Sie mir doch einfach die Geschichte von
Rotkäppchen und dem bösen Wolf.

KLARA:

Bin ein anständiges ... bin ein ...

(Hyde legt wieder nach)

bin einverstanden. Also, 's war mal 'n kleines Mädchen, das
hieß Klara, aber weil es immer eine rode Müsse trug, nannde
alle Weld es Rotkäppchen.

HYDE:

Gehen wir in mein Schlafzimmer. Dort steht ein bequemes
Bett.

KLARA:

(im Abgehen)

Eines Tages sagde ihre Mudder: Rotkäppchen, bring' diesen
Eierlikör zum bösen Wolf, aber hüde dich vor der
Großmudder, nein umgekehrt ...

(beide ab)

Szene 6 Auf der Suche nach Klara

*(Straßenszene, Mrs. Lanyon, gefolgt von ihren Töchtern,
tritt sehr nervös auf)*

DIANA:

Mutter, Klara ist jetzt gerade mal zwei Stunden überfällig, da
kannst du doch noch keine Vermisstenanzeige aufgeben.

MRS. LANYON:

Sei still! Klara einfach einem Fremden hinterherschicken.
Noch dazu einem, der sich kurz zuvor mit einem Ganoven
geprügelt hat.

DIANA:

Immerhin hat er sich für mich geprügelt.

MRS. LANYON:

Dann verstehe ich nicht, warum dieser edle Ritter sich dir
nicht einfach vorgestellt hat?

DIANA:

Vermutlich, weil ich ihm eine Ohrfeige geben wollte?

MRS. LANYON:

Mein liebes Kind, es reicht schon, wenn du dich für das
Proletariat einsetzt, seine Manieren brauchst du nicht auch
noch übernehmen.

GWENDOLYN:

Warum wolltest du ihm denn eine runterhauen? Er hat dir
doch geholfen?

DIANA:

Nach dem Kampf wollte er ... er hat mich gefragt, ob ich mit
ihm ...

MRS. LANYON:

Was, Diana?

GWENDOLYN:

Was wollte er von dir?

DIANA:

Er hat mir einen unschicklichen Antrag gemacht.

GWENDOLYN:

Das ist ja ...

MRS. LANYON:

Das ist unglaublich. Bist du noch bei Trost? Einem solchen
Sittenstrolch schickst du unsere Klara hinterher?

DIANA:

Ich gebe zu, das war keine gute Idee.

MRS. LANYON:

Keine gute Idee! Du hast die arme Klara in die Arme eines
Lustmörders getrieben. Wahrscheinlich schwimmt sie jetzt
geschändet und mit durchgeschnittener Kehle in der
Themse. Wie soll ich das nur ihrer Familie beibringen? Ich
erstatte keine Vermisstenanzeige, ich erstatte Anzeige wegen
Mordes.

DIANA:
Bitte Mutter, jetzt übertreib' nicht.

*(Sergeant Parker und Constable Jones treten auf.
Constable Jones trägt die volltrunkene Klara über der
Schulter)*

GWENDOLYN:
Schaut mal, dort.

JONES:
Ist es noch weit?

PARKER:
Nein, Jones, einmal um die Ecke und dann noch 300 Yards.

KLARA:
(zu Parker)
Du biss gar nich der böse Wolf?

PARKER:
Das haben Sie völlig richtig erkannt, Miss Pölzl. Ich bin der gute Sergeant Parker und wir bringen Sie jetzt nach Hause.

MRS. LANYON:
Sergeant!

PARKER:
Oh hallo, Mrs. Lanyon, wir haben hier jemanden für Sie!

MRS. LANYON:
Mein Gott, Klara! Was ist mit ihr?

PARKER:
Sie ist sturzbetrunken. Wir wurden gerufen, als sie sich in der Bettenabteilung von Marks & Spencer schlafen legen wollte.

GWENDOLYN:
Wie ist sie denn in den Zustand geraten?

JONES:
Keine Ahnung, Miss, es war nichts Vernünftiges aus ihr rauszukriegen. Sie faselte immer nur etwas vom bösen Wolf; dessentwegen sei kein Eierlikör mehr für die Großmutter da.

MRS. LANYON:
Sie braucht sofort einen Arzt!

JONES:
Nein, Mrs. Lanyon, nur ein Bett, um ihren Rausch auszuschlafen.

PARKER:
Darf ich vorstellen, Constable Jones. Er ist neu hier in diesem Bezirk.

MRS. LANYON:
Ja, natürlich, folgen Sie mir, meine Herren. Haben Sie anschließend noch ein wenig Zeit übrig für ein kleines Stück Apfelstrudel? Klaras Apfelstrudel ist hervorragend.

PARKER:
Zu liebenswürdig, Mrs. Lanyon, da sagen wir natürlich nicht nein. Nicht wahr, Jones?

Jones:
Nein, Sir, ich meine, ja, Sir.

(alle ab)

(Dr. Jekyll betritt sein Labor, nimmt einen Stift und schreibt in sein Journal. Währenddessen kommt der Text seiner Niederschrift vom Band. Danach verlässt er wieder sein Labor)

"Das Experiment läuft jetzt eine Woche. Obwohl wir dasselbe Gehirn benutzen, besteht zwischen meinen und seinen Gedanken keine Verbindung. Ich kann mich als Henry Jekyll nicht erinnern, was ich als der andere getan habe.

Aus dem Geruch meiner Kleidung nach Rauch und billigem Parfum schließe ich, dass der andere sich in zwielichtigen Kaschemmen herumtreibt und mit Frauen vergnügt. Er liest Marquis de Sade. Ob er sich bei seinen nächtlichen Eskapaden von dessen Perversionen inspirieren lässt? Mein Doppelleben erschöpft mich zusehends."

Szene 7 Auf der Straße vor dem "Red Parrot"

(Penelope und Molly treten auf)

MOLLY:
Wo bleibt denn unser neuer Freund? Er ist doch sonst immer pünktlich.

(blickt ins Publikum)

Da drüben sitzen zwar auch ein paar zahlungskräftige Gentlemen, aber an die kommen wir ja leider nicht ran.

PENELOPE:
Wieso nich?

MOLLY:
Die haben alle ihre Wachhunde dabei.

PENELOPE:
Ich sehe keine Hunde?

MOLLY:
Ihre Weiber, Herzchen.

(Hyde tritt auf)

PENELOPE:
Ach, so! Schau mal, da isser!

MOLLY:
'n Abend, Mister, dasselbe Programm wie immer?

HYDE:
Später, zunächst habe ich eine Verabredung mit dem großen Beschützer.

MOLLY:
Ich geh' ihn holen.

PENELOPE:
Sir, Molly hat fleißig lesen geübt und ich kann's jetzt auch schon ein bisschen besser.

HYDE:
Fein, ich werde euch gleich abhören.

(Davie und Molly erscheinen wieder, Davie mit einem Umschlag. Er deutet den Mädchen mit einer

Kopfbewegung an, dass sie Abstand halten sollen, und beide gehen zum Eingang des Red Parrot)

DAVIE:

Wir hätten auch ins Geschäft kommen können, ohne dass Sie mir die Fresse polieren.

(Hyde schaut ihn abwartend an; Davie händigt ihm nach kurzem Zögern den Umschlag aus)

Prüfen Sie's nach! Pass, Geburtsurkunde, Zeugnisse, wie gewünscht.

HYDE:

(prüft und gibt Davie wortlos sein Geld)

Dann sollten wir die Damen nicht länger warten lassen.

DAVIE:

(ironisch)

Miss Cole, Miss Carpenter, begleiten Sie Mr. Hyde auf unser bestes Zimmer.

(Die Mädels treten hinzu)

PENELOPE:

Selbstverständlich, Davie, äh ich meine Mr. Crook.

(Penelope hakt sich bei Hyde unter und beide betreten den Red Parrot. Davie hält Molly zurück)

DAVIE:

Wenn er geht, folgst du ihm. Ich will wissen, wo der Kerl wohnt.

MOLLY:

Warum?

DAVIE:

Tu, was ich dir sage.

MOLLY:

Ja, Davie.

Szene 8 Auf der Straße vor Dr. Jekylls Haus

8.1 Der Zusammenstoß

BLUMENMÄDCHEN:

Sträußchen, schöne bunte Sträußchen, nur drei Penny das Stück. Holen Sie sich den Sommer ins Haus. Ein Sträußchen für die Liebste, eines für die Ehefrau, schöne bunte Sträußchen, nur drei Penny das Stück.

(Mrs. Fulton und Mrs. Carter treten tratschend auf)

MRS. FULTON:

Und glauben Sie mir, Mrs. Carter, Ingwer gibt der Soße den orientalischen Touch.

MRS. CARTER:

Ingwer? Ich nehme immer einen Schuss Sherry.

BLUMENMÄDCHEN:

'n Sträußchen gefällig, die Damen, ganz frisch. Nur drei Penny das Stück.

(Die Damen lehnen ab. Das Blumenmädchen geht feilbietend ab)

BLUMENMÄDCHEN:

Schöne bunte Sträußchen, nur drei Penny das Stück. Holen Sie sich den Sommer ins Haus!

MRS. FULTON:

Sherry, wie schrecklich.

(Mr. Carew taucht auf)

MRS. CARTER:

Im Gegenteil, dadurch bekommt das Ganze eine besondere Note, Ingwer dagegen ... Oh hallo, Mr. Carew.

MR. CAREW:

Mrs. Fulton, Mrs. Carter!

(Carew lüpfte seinen Hut und will weitergehen)

MRS. FULTON:

Geht es Ihrer Frau wieder besser, Mr. Carew?

MR. CAREW:

Bedauerlicherweise muss sie immer noch das Bett hüten, eine wirklich hartnäckige Sommergrippe. Ich bin gerade auf dem Weg zur Apotheke und ...

MRS. FULTON:

Ihre Frau sollte viel Ingwertee mit Honig trinken.

MRS. CARTER:

Heißer Sherry mit Zwiebeln, das bringt sie wieder auf die Beine.

MRS. FULTON:

Ach ja ...

MRS. CARTER:

Mein verstorbener Mann schwor drauf.

MR. CAREW:

Vielen Dank, meine Damen, ich werde beides ausprobieren und jetzt entschuldigen Sie mich ...

(Mr. Carew wendet sich von den Damen ab und kollidiert mit Hyde, der gerade an ihm vorbeigeht. Molly beobachtet alles aus sicherer Entfernung)

MR. CAREW:

Passen Sie doch auf, Idiot.

HYDE:

Was haben Sie gesagt?

MR. CAREW:

Ich sagte: "Passen Sie doch auf!"

HYDE:

Sie sagten noch etwas.

MR. CAREW:

Nicht, dass ich wüsste.

(Hyde versetzt ihm einen Schlag mit seinem Gehstock. Die Damen sind schockiert)

MR. CAREW:

Sie haben mich geschlagen.

HYDE:

Nicht, dass ich wüsste.

MR. CAREW:

Ich zeig Sie an, Sie Mistkerl!

HYDE:

Ach ja?

(Er streckt Mr. Carew mit zwei Schlägen zu Boden. Eine der Damen rennt ab und ruft dabei "Polizei" oder "Hilfe". Diana erscheint und läuft auf Hyde zu, der wieder ausholt)

DIANA:

Sind Sie verrückt geworden, hören Sie sofort auf damit!

(Hyde lässt von Mr. Carew ab. Dieser steht wieder auf und geht mit Hilfe von Mrs. Fulton oder Mrs. Carter ab)

HYDE:

Guten Abend, Miss Lanyon!

DIANA:

Woher wissen Sie ...? Klara! Natürlich!! Was haben Sie an dem Abend mit ihr gemacht?

HYDE:

Fragen Sie sie!

DIANA:

Das habe ich getan. Sie konnte sich angeblich an nichts mehr erinnern.

HYDE:

Tatsächlich? Tja, mir geht es genauso.

8.2 Constable Jones greift ein.

(Mr. Carew, Mrs. Fulton, Mrs. Carter und Constable Jones treten auf. Molly geht in Deckung)

MR. CAREW:

Da, Constable, der war es!

MRS. FULTON:

Oh, ja, das ist er ...

MRS. CARTER:

Wir haben alles gesehen.

JONES:

Sir, Mr. Carew hier möchte Anzeige gegen Sie erstatten wegen Körperverletzung. Darf ich um Ihren Namen bitten?

HYDE:

Hyde, Edward Hyde.

DIANA:

Können wir das nicht anders regeln? Mr. ... Hyde wäre bereit, eine angemessene Entschädigung an den Herrn zu zahlen, wenn er seine Anzeige zurückzieht.

JONES:

Sie kennen den Herrn, Miss Lanyon?

DIANA:

Flüchtig, wir ...

HYDE:

...sind verlobt.

JONES:

So, so! Wie stehen Sie zu diesem Angebot, Sir?

MR. CAREW:

Ich verlange ein Pfund und eine Entschuldigung.

HYDE:

Zwei Pfund und keine Entschuldigung.

MR. CAREW:

Wollen Sie mich kaufen?

HYDE:

Drei Pfund.

MR. CAREW:

Was soll das? Ich habe auch meinen Stolz, ich meine ...

HYDE:

Fünf Pfund und keine Entschuldigung, mein letztes Angebot.

MR. CAREW:

Ich nehme an.

(Hyde händigt ihm das Geld aus)

JONES:

Hat sich der Fall damit für Sie erledigt?

MR. Carew:

Er hat sich erledigt, Constable.

(Er geht ab. Die Damen Fulton und Carter folgen ihm)

JONES:

Viel Geld, um einem Mann die Ehre abzukaufen, Mr. Hyde.

Ich will keinen Ärger in meinem Revier. Sollte etwas Derartiges noch mal vorkommen, stehen Sie ganz oben auf meiner Liste. Haben wir uns verstanden?

HYDE:

Sicher, Constable.

JONES:

Miss Lanyon!

(Er geht ab)

DIANA:

Verlobte, was erlauben Sie sich!

(Er nimmt Sie in den Arm und küsst sie. Diana sträubt sich und drückt ihn weg. Sie verpasst ihm eine Ohrfeige und rennt davon. Das Blumenmädchen erscheint)

BLUMENMÄDCHEN:

Sträußchen, schöne bunte Sträußchen, nur drei Penny das Stück. Holen Sie sich den Sommer ins Haus. Ein Sträußchen für die Liebste, eines für die Ehefrau, schöne bunte Sträußchen, nur drei Penny das Stück. 'n Sträußchen gefällig, Sir, ganz frisch. Nur drei Penny das Stück.

(Hyde wacht aus seinem Tagtraum auf, kauft dem Mädchen ohne Worte einen Strauß ab und zerstört ihn)

BLUMENMÄDCHEN:

Aber, Sir, die schönen Blumen, Sir.

(Hyde betritt Dr. Jekylls Haus. Das Blumenmädchen geht ab. Molly liest das Türschild an Dr. Jekylls Haus und geht danach auch ab)

Pause